

*Corona – und ein tieferer Blick auf Weihnachten ...*

Predigt am Weihnachtstag 2020

Stadtpfarre Urfahr

Jes 52,7-10 / Joh 1,1-5.9-14

Das Weihnachtsfest 2020 werden wir uns merken – so wie uns überhaupt dieses Jahr 2020 im Gedächtnis bleiben wird. Es ist eine schwere, herausfordernde Zeit, und diese Pandemie soll auch nicht durch fromme Worte schönegeredet werden; das Leid, das viele Menschen in unserem Land und weltweit erfahren, kann und darf nicht spirituell umgedeutet werden. Wir können aber aufmerksam hinhören, was uns diese schwere Erfahrung zu sagen hat, und was wir daraus lernen können – auch für das Verständnis des Weihnachtsfestes. Drei solcher Punkte möchte ich hier benennen:

- Corona – das bedeutete vor allem im Frühling dieses Jahres: Angst vor dem Ungewissen, Absage vieler geplanter Termine, manches Chaos und dauerndes Improvisieren. Viele von uns mussten lernen, mit dieser Situation zurechtzukommen – und haben vielleicht bemerkt, dass es vielen Menschen und Familien weltweit so ging bzw. auch vor Corona so ging: Armut, Katastrophen, Fluchterfahrungen usw. sind für viele (leider) „normal“. Auf diesem Hintergrund entdecken wir auch, dass es Maria und Josef in der vielzitierten Weihnachtsgeschichte genauso ging: eine beschwerliche Reise (zur „Volkszählung“), keine Unterkunft, eine Geburt im Stall und dann nochmals Flucht – Widerfahrnisse, die wir sonst in den „klassischen Weihnachtskanon“ einordnen, aber dieses Jahr ganz besonders wahrnehmen.
- Corona – das bedeutet Bedrohtheit, Zerbrechlichkeit und Sterblichkeit des menschlichen Lebens; die Bilder aus den Intensivstationen werden wir wohl noch lange im Gedächtnis behalten. Angesichts der – verständlichen – Angst vor Krankheit und Tod und dem Wunsch, endlich wieder Bilder des Lebens und der Freude zu sehen, verstehen wir vielleicht ein altes Motiv der christlichen (Weihnachts-)Theologie neu: Gott hat, wie es viele alte Hymnen und Texte zum Ausdruck bringen, genau dieses sterbliche, hingefällige Leben der Menschen angenommen; Menschwerdung heißt, in ein endliches und verwundbares Leben einzutreten. So heißt es zum Beispiel in einem Weihnachtshymnus aus dem Stundenbuch:

Der Herr und Schöpfer aller Welt  
Hüllt sich in arme Knechtsgestalt,  
Im Fleische zu befreien das Fleisch,  
Vom Tod zu retten, die er schuf ...
- Corona – das bedeutet schließlich, dass die gesamte Menschheit von einer Krankheit betroffen ist. Weltweit begegnen uns die gleichen Bilder: Abstandsregeln, Mund-Nasenschutz, Lockdown usw. Wir erleben eine globale Gleichzeitigkeit, wie das noch kaum der Fall war. – Und wir fragen uns: sind es nur Viruserkrankungen, die eine globale Reichweite aufweisen, oder auch positive Impulse? Wollen wir nicht auch die Weihnachtsbotschaft global verbreiten: durch die Ausstrahlung dieser Botschaft, durch unser Beispiel von „Menschwerdung“, durch die Hoffnung und Liebe, die wir weiterschenken? Manchmal ziehen wir uns als Kirche in eine gesellschaftliche Quarantäne zurück, die eigentlich nicht nötig wäre, und manchmal vermitteln wir die weihnachtliche Botschaft wie mit Masken – anstatt die Freude und Hoffnung, die der weihnachtliche Glaube schenkt, auf engagierte und einladende Weise weiterzugeben.

Wie gesagt, die Bedingungen, unter denen wir heuer Weihnachten feiern, sollten nicht schönegeredet werden – aber vielleicht lernen wir in dieser Krise manches, das wir sonst übersehen würden. Zugleich entdecken wir, dass Weihnachten nicht nur eine Art romantischer Nische abseits des Alltags bildet, sondern einen großen Raum eröffnet, in dem die Erfahrungen des menschlichen Lebens Platz finden: die schönen Erfahrungen genauso wie die Angst und das Durcheinander, die Bedrohung und globale Reichweite einer Krise, die uns zu schaffen macht. Und so sehr wir uns auf die kommenden, hoffentlich wieder „normalen“ Weihnachtsfeiern freuen: vielleicht sehen wir jetzt einige Aspekte dieses Festes, die in unserer bisherigen Feierroutine nicht im Blick waren. Das Licht und die Hoffnung von Weihnachten sind uns jedenfalls immer geschenkt – das sollten wir gerade in diesem Jahr nicht vergessen!